

Die Uhr unseres Planeten tickt

Wenn Daniel Wahl sich zur Energiestrategie der IWB äussert, so wundert manchen gar nichts mehr. Die IWB wirbt auf ihrer Homepage mit dem neuen, «CO₂-neutralen» Holzkraftwerk (HKW II), welches pro Jahr 27 Millionen Kilowattstunden «erneuerbaren Strom» produzieren soll. Das Kernkraftwerk Gösgen produziert jährlich die 300-fache Strommenge. Wärmeauskopplung ist zudem auch bei konventionellen Kraftwerken möglich.

Holz zu verbrennen, ist allerdings nicht wirklich CO₂-neutral, doch damit man Wälder in den USA und anderswo ohne Wiederaufforstung abholzen darf, wurde dieses Marketing-Märchen erfunden. Das durch die Holzverbrennung sofort freigesetzte CO₂ ist erst nach Jahrzehnten wieder durch nachwachsende Bäume resorbiert, wenn überhaupt. Denn auch Teilrodungen von Waldböden führen nach modernen Studien zu Bodenveränderungen und irreversibler CO₂-Freisetzung. Doch die Uhr unseres Planeten tickt.

Will man also ein faktisch klimaneutrales Kraftwerk wie jenes in Gösgen durch Hunderte Holzkraftwerke ersetzen, so sei es an jedem selbst zu überlegen, inwiefern sich der resultierende Konstruktionsaufwand, die Bindung von Arbeitskräften und die Herstellungs- und Transportkosten des dezentral verwendeten Brennstoffs letztlich ökologisch und ökonomisch rechnen.

Andreas Aste, Basel